

fluxus aller secretorum oppidi ist (= über einem Sauchentümpel), welches dann in Augenschein genommen und also befunden. Ist dem Rat vom Consistorio zu zweyen mahlen ernstlich befohlen, solches zu endern, aber bisher darauf nichts erfolgt." „Die bede Diakoni bewohnen ihre eigne Häuser und vermieten ihre Diensthäuser; wird ihnen zwar nachgelassen, jedoch das sie ohne Zutun des gemeinen Ratsens solche Gotteshäuser in baulichem Wesen erhalten" Noch 1617 sagt Diakonus Nicol Eijner aus, (S.=St.=A. Dr. Loc. 1992) er wohne in seinem eignen Hause bei der Kirche, hingegen brauche man sein (Amts-)Haus zur Mägdeinschul und bekomme nur 3 Gulden dafür.

Die Parochie erlangte schon in der Reformationszeit den heutigen Umfang. Zu dem alten Besitzstand (vergl. oben Amtserbbuch Vogtsberg) der sieben dorfschaften, so in die pfarr Olsnitz gehören werden 1529 noch die Einwohner am Schlosse Vogtsberg gerechnet. Außerdem schlugen die Visitatoren 1533 Raschaw und Untermarzgrun, bisher zur Ordenskompturei Blauen gehörig, zu Oelsnitz, da die Orte dieser Stadt näher liegen. Endlich gibt²²⁾ die Matrikel 1546 Nachricht, daß Hartmannsgrün und Zaulsdorf, ehemals zu Teuma gehörig, in die Parochie Oelsnitz einbezirkt wurden. In Bösenbrunn baute

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Oelsnitz.

1617 Joachim von Meidberg²³⁾ ein Kirchlein, weil es eine gute halbe Meil von Oelsnitz entlegen. Diese Filialkirche hatte zunächst ein Diakon dajelbst mit zu versorgen.

Wenden wir uns nun zur Entwicklung des kirchlichen Lebens. Die Reformierung des Gottesdienstes wurde langsam und vorsichtig durchgeführt. Noch 1542 finden wir hier die Sitte der „elevation“ beim Abendmahl, des Emporhebens der Hostie vor der Gemeinde. Nehhün erzählt von großen Unruhen auf dem Lande, die die Abschaffung der elevation hervorgerufen: „Ich zwar hab es noch nicht getan“ schreibt er²⁴⁾ „bins aber auch willens.“*) Luther, darum befragt, legt nur geringes Gewicht auf solche Dinge.

Um die Ausgestaltung des Gottesdienstes machte sich Crato sehr verdient. Er setzte eine Kirchenordnung auf, wie es mit Singen, Beten, Lesen und Predigen allhier gehalten werden solle. Er scheint

auch auf guten Gemeindegesang hingewirkt zu haben. Wenigstens ist ein ingrimmiger Beschwerdebrief eines Bürgers²⁵⁾ erhalten, der vom Pfarrer um seines Gesanges in der Kirche getadelt worden war. Der Gottesdienst gestaltete sich so:²⁶⁾ Die Diakoni (ao. 1578) „halten alle

*) Vergl. v. Beschwitz, Geschichte der Ephorie Oelsnitz.



Jacobikirche.